

Zertifikat soll unseriöse Sanierungen ausschließen

Korschenbroich. Ganz neue Wege beschreiten die vom ansteigenden Grundwasser Betroffenen im Korschenbroicher Stadtgebiet. Sie wollen nicht resignieren, aber auch nicht bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag warten. Mit einer Vereinsgründung wollen Betroffene und Fachleute – vom Statiker, Ingenieur bis hin zum Hydrologen – die im Gespräch mit Ministerpräsident Steinbrück aufgezeigte Zielstrecke einschlagen. „Wir lassen uns nicht unterkriegen, sondern wollen die Problemlage als Herausforderung annehmen und zu einer für alle akzeptablen Lösung beitragen“, skizzierte Hubert von Grabczewski gestern gegenüber der NGZ den neuen Kurs. Der Bürgersprecher, der auch in dem neuen Verband, der jetzt noch offiziell vom Amtsgericht anerkannt werden muss, für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnet, meinte weiter: „Wir sehen als zielführenden Weg aus der scheinbar existierenden Sackgasse einen Verein als Initiative zur langfristigen Sicherung von Haus und Grundbesitz.“ Und so hat sich die rührige Gemeinschaft – angeregt durch den Verband Bergbaugeschädigter Haus- und Grundeigentümer – zum VWHG – Verband wasser- geschädigter Haus- und Grundeigentümer e. V. – zusammengeschlossen. Das Ziel ist mit „praktischer Lebenshilfe“ kurz umrissen. Der Verband soll die In-

teressen der Haus- und Grundeigentümer soweit sie in Form von Oberflächen-, Schichten-, Nieder- und Grundwasser betroffen sind, vertreten. „Mit Hilfe des Verbandes können alle Bürger durch neutrale, sachkundige Fachberatungen zu zielführenden Entscheidungen und Problemlösungen kommen“, ist sich Hubert von Grabczewski sicher. „Der Erfolg wird kommen, da habe ich gar keine Zweifel dran, aber eben nicht kurzfristig.“

Da allerdings hydraulische und naturnahe Möglichkeiten nur bedingt eingesetzt werden können – als Ursache nennt Hubert von Grabczewski Stichworte wie Dargebotseinhaltung, wasserrechtliche Auflagen, Kosten und Machbarkeit – erhalten auch bauphysikalische Maßnahmen eine neue Gewichtung. „Dieser Situation gilt es, sich realistisch zu stellen, und aus der bestehenden Lage für alle das Beste zu machen“, so der Appell des Kleinbroichers. Denn aus dem Steinbrück-Gespräch fasste er die wesentlichen Ergebnisse wie folgt zusammen: „Es liegt eine immense Dichte von unangepasster Bebauung, insbesondere in den Tagebau-bedingt trockengefallenen, ehemals existierenden Auegebieten vor.“ Zudem schließt er nicht aus, „dass durch Änderungen von technischen Standards wie der Kanalselbstüberwachungs-Verordnung, der Rückgang des

Wasserverbrauchs durch nachhaltigen Umgang mit dem Trinkwasser bundesweit die Grundwasser-Stände ansteigen lässt“. Speziell im Rhein-Kreis wird sich das Grundwasser wieder auf die vorbergbauliche natürliche Höhe einstellen. Gesundheitliche Schädigungen ergeben sich aus dem mit der Feuchte einhergehenden Schimmelpilz-Befall. Als weitere erschwerende Folge führte der VWHG-Sprecher die Banksicherheit an: „Die ist bei vielen Objekten schon lange nicht mehr geben.“ Um ein Großteil der Häuser mit bauphysikalischen Maßnahmen wieder fit zu machen, ist eine wesentliche Säule des zurzeit von fachkundigen Praktikern zu erstellenden Konzeptes, ein Qualitätssiegel: „Sicherheit und Wissen durch ein von Banken und der öffentlichen Hand aussagefähiges und anerkanntes Zertifikat“, soll ein Schlüssel zur Lösung sein. „Wir wollen unseriöse Sanierungsunternehmen, die mit Verschlimmbesserungen den Hausbesitzern nur zusätzlichen Schaden zu fügen, ausbremsen.“ Auch wenn der VWHG-Sprecher mit dem „Stillstand der örtlichen Politik“ unzufrieden ist, erklärte er: „Wir stärken den schwungvollen Kurs von Landrat Patt und bitten ihn, sich für die Grundlage des Projektes bei der Landesregierung einzusetzen.“

Ruth Wiedner

■ **Analyse:** „Letzte Chance ...“